



## Glanzbilder an der Himmelsleiter

*Eine Serie, zusammengestellt von Margit Umbach, Referentin für Caritas der Gemeinde*

### **Eine Ganzjahresweihnachtsgeschichte ...**

**Evelyn Rademacher, Hartmut Peck, Marie Theres Hansen-Weitz**

Familie A., Vater, Mutter und drei kleine Söhne fliehen 2016 vor dem Bürgerkrieg in Syrien in einem überfüllten Schlauchboot übers Meer nach Europa. Die Familie ist im Besitz der einzigen Wasserflasche an Bord, um die ein aggressiver Streit im Boot entbrennt; der Schlepper verlangt die Flasche und droht, den kleinen M., ein Baby, ins Meer zu werfen, falls er sie nicht bekommt. Die gefährliche Situation geht Gott sei Dank gut aus.

In Deutschland angekommen, folgen verschiedene Stationen in Erstaufnahmelagern; die letzte befindet sich in der Flüchtlingsunterkunft Schweizer Hof in Oberforstbach, wo ich Familie A. erstmals 2017 kennenlerne. Seit der Flucht sind mittlerweile vier ereignisreiche Jahre zwischen Aufbruch und Neubeginn vergangen. Und vieles ist passiert seither...

N., die Mutter, hat erfahren müssen, dass fast ihre ganze Familie im Krieg ausgelöscht wurde. Alle haben eine neue Sprache erlernt, sich mit deutscher Kultur vertraut gemacht, ihre Bleibeorte gewechselt und neue Kontakte geknüpft – u. a. über die interkulturelle Kochgruppe in unserer GdG an der Himmelsleiter. N. hat mittlerweile den Führerschein gemacht, die Jungs besuchen Kindergarten und Schule. H., der Vater, kämpft immer wieder mit einer chronischen Erkrankung. N. hat das schwarze lange Kleid durch Jeans ersetzt und trägt nun eine bunte statt schwarzer Kopfbedeckung. Darunter alte Wunden und Traumata, die dann und wann wieder aufbrechen – im Großen und Ganzen jedoch: ANGEKOMMEN. Es ist eine Geschichte, die von Vertreibung, Flucht und Ankunft erzählt und die sich so tausendfach in ähnlicher Form seit Beginn der Flüchtlingskrise 2015 zugetragen hat.

Mitten in diese Zeit der Ankunft wird das langersehnte Mädchen S. geboren. Ein Rückblick: ich besuche die Familie mehrmals im Schweizer Hof. N. ist schwanger und strahlt vor Glück. Mit Hilfe ihres Handys lernt sie erstaunlich schnell deutsch. Die Familie kommt nun zu unserer interkulturellen Kochgruppe, findet dort Kontakt und Unterstützung. Evelyn Rademacher, ehrenamtliche Mitarbeiterin, bietet Hilfe an bei Kinderarztbesuchen, bringt ihre Enkel bei den drei Jungs zum Spielen vorbei und unterstützt bei Behördengängen. Bald ist auch der Umzug von der Übergangsunterkunft in die eigene Wohnung möglich. Hartmut Peck, unermüdlicher ehrenamtlicher Mitarbeiter aus Walheim, organisiert den Umzug, transportiert Möbel und baut die Küche auf.

Die Zeit der Geburt naht und es wird eine Babyausstattung gebraucht. Marie Theres-Hansen Weitz von den Walheimer Kfd Frauen weiß wie immer Rat und organisiert aus ihrem Fundus Babybekleidung und einen Kinderwagen.

Dann ist es soweit: der Tag der Geburt ist da. Während Evelyn mit ihrer Familie und Freunden ihren eigenen Geburtstag feiert, klingelt plötzlich das Telefon. N. hat Wehen und muss ins Krankenhaus. Die Geburtstagsfeier an der Kaffeetafel in Oberforstbach muss nun ohne Evelyn weitergehen, die als „mütterlicher Beistand“ der werdenden Mutter im Kreißsaal des Luisenhospitals die Hand hält, während der angehende Vater zuhause auf die Söhne aufpasst und das sehnsüchtig erwartete Mädchen geboren wird.

Eine Weihnachtsgeschichte, auch wenn sie nicht im Dezember, sondern irgendwann an einem ganz normalen Wochentag im September stattgefunden hat. Sie erzählt – genau wie die biblische Geschichte - von einer mühsamen Reise mit vielen Gefahren, von der Ankunft in einer unbekanntem Gegend, dem Aufenthalt in Behelfsunterkünften und der Geburt eines Wunschkindes. Und sie erzählt von drei Unterstützer\*innen aus dem Abendland, die zwar nicht mit Gold, Weihrauch und Myrrhe kamen, aber ihre Ressourcen zur Verfügung stellten: Organisatorisches Geschick, handwerkliche Fähigkeiten, Kleidung, Hilfe im Alltag und emotionalen Beistand.

Ein Beispiel für ein aktuelles Krippenspiel und nicht das einzige, wie mir scheint. Zeigt sich die Geburt Christi doch ganzjährig, immer wieder frappierend neu und an Orten und zu Zeiten, die meist keiner von uns auf dem Schirm hat. Genau hinschauen und wundern lohnt.

Hurra, es ist ein Mädchen!

P.S Evelyn ist für die vier Kinder der Familie A. zur Ersatzoma geworden und gehört noch immer fest zu deren Alltag.